

ZEITUNG

für

harmonische

Musik

Nummer 115 - Mai 2023

P.b.b. Verlagspostamt 1130 Wien, GZ 02Z032121 M.

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Harmonia Classica, Helmut Junker, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien, ZVR-Zahl: 941847506; Layout: Michael Blechinger; Druck: online Druck GmbH, Brown-Boveri-Straße 8, 2351 Wr. Neudorf

Aloysia lehnt seinen Heiratsantrag ab. Enttäuscht wendet er sich ab und versucht verschiedene Bekannte und das „Bäse“ als Ideengeber bezüglich Karriere und Mitreisende nach Salzburg zu gewinnen. Das Bäse fährt mit.

Zurück in den Salzburger Dienst mit wieder schönem Ausflug nach München

1779: Wolfgang fühlt sich eingeeengt und äußert sich verärgert über Salzburg: ...ich schwöre ihnen bey meiner Ehre, daß ich salzburg und die ihnwohner; ich rede von den gebohrnen Salzburgern; nicht leiden kann; - mir ist ihre sprache - ihre lebensart

Theatertruppen von Johann Heinrich Böhm und Emanuel Schikaneder. Für Böhm bearbeitet er die Musik zu Thamos und berät ihn für die deutsche Fassung von La finta giardiniera - „Die verstellte Gärtnerin“. Nun entsteht ein Meisterwerk nach dem anderen: Die Krönungsmesse in C-Dur KV 317, das Konzert für zwei Klaviere KV 365, die Violinsonate in B-Dur KV 378, das Divertimento für Streichquartett und 2 Hörner KV 334, die Symphonie in B-Dur KV 319 und die Sinfonia concertante in Es-Dur KV 364. Mozart ist vom Theater und dem deut-

Mozart neu entdeckt (4. Teil)

1778: Mozart übersiedelt zu Baron Grimm an die Rue d'Antin nahe dem Place de l'Opéra, wobei es zu Differenzen kommt: beim Opernstreit zwischen Opera buffa und französischer Tragédie lyrique bevorzugt Grimm Piccinni und nicht Gluck. Mozart bevorzugt keine der Parteien, was Grimm erzürnt, der dem Vater schreibt, daß weiteres Verweilen Wolfgangs sinnlos sei. Dieser schreibt ähnliches, und so erwirkt der Vater für Wolfgang das Hoforganistenamt in Salzburg mit 450 Gulden (1 Gulden = 1/3 Unze Silber) Jahresgehalt. Wolfgang begibt sich, durch Umwege die Ankunft verzögernd, zurück nach Salzburg. So bleibt er drei Wochen in Straßburg, hoffend die Webers anzutreffen. Dabei entstehen die Werkfragmente Melodram KV 315e, und das Doppelkonzert für Geige und Klavier KV 315f. Der Vater fordert nun vehement die Rückkehr; zudem würden die Reiseschulden 863 Gulden (1 Gulden = 1/3 Unze Silber) betragen! Wolfgang hat andere Pläne: er will Aloysia mit ihrem Vater nach Paris holen, doch die Webers sind nach München übersiedelt, wo die Angebotete bereits am Hoftheater singt. Mozart hofft auf eine feste Anstellung als Kapellmeister in München, doch vergeblich. Und

ganz unerträglich;...! (2)

Tatsache wird aber: kaum angekommen in Salzburg, erhält Wolfgang am 17. Jänner das Dekret zum fürsterzbischöflichen Dienst als „Hof- und Domorganist“ in Salzburg und schreibt: das ist die größte Narrheit von der Welt! (1+2)

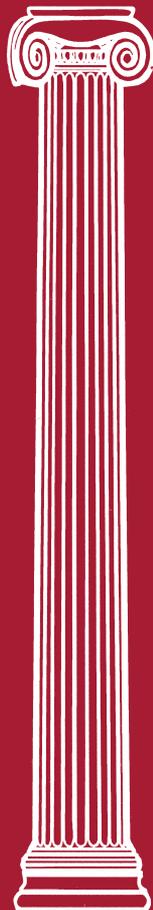
Ungewollt seßhaft geworden, besucht er jetzt oft Vorstellungen der gastierenden

schen Singspiel begeistert und möchte dazu beitragen: das zweiaktige, für die neu eingerichtete deutsche Oper in Wien geschriebene, doch nicht beauftragte, zu Lebzeiten nie aufgeführte deutsche Singspiel Zaide KV 344, ohne Ouvertüre, aber beginnend mit der ersten Gesangsnummer des „Sklaven“: „Brüder, laßt uns lustig

Fortsetzung auf Seite 2 >>>

KONZERT

Harmonia Classica



Preisträgerkonzert des 13. HC Kompositionswettbewerbs für Kontrabass und Klavier

Motto: Schönheit im Wandel der Zeit

mit Publikumspreis

1. Platz: Meike Katrin STEIN - 2. Platz: Andreas GLEISS - 3. Platz: Walter BACO
und Franz Michael DEIMLING, Norbert Rudolf HOFFMANN, Joachim PFÜTZENREUTER, Gerald SPITZNER, Alexander BLECHINGER, Cesar BRESGEN, Franz SCHUBERT u. a.

nach Texten von Gerty Ederer, Johann Kriegler, Christa Meissner, Brigitte Pixner, Josef Weinheber

Ausführende:

Kontrabass: Anna Mittermeier

Klavier: Aya Mesiti

Tenor: Alexander Blechinger

Harmonia Classica Solistenchor



Sonntag, 18. Juni 2023, 15.30 Uhr
Palais Palffy

Josefsplatz 6, 1010 Wien

Karten um 22 Euro mittels beiliegenden Erlagscheins, bei den Mitwirkenden oder an der Abendkassa

Inhalt dieser Ausgabe:

Mozart neu entdeckt - 4. Teil	S 1 - 2
Konzernachlesen 17. 12. 2022 und 18. 2. 2023	S 2 - 3
Interview mit der Gewinnerin des Kompositionswettbewerbs	
Meike Katrin Stein	S 4
CDs	S 5
Wichtiger Aufruf	S 6
Aktuelles und Kritisches	S 6
Veranstaltungskalender	S 6

>>> Fortsetzung von Seite 1

sein“. Auch ein Baß singender „Osmin“: „Wer hungrig bei der Tafel sitzt“ ist mit dabei, wie in der Entführung aus dem Serail. Zaide legt zudem ihr „Bildnis“ in den Schoß des sie liebenden Sklaven „Gomatz“ - stehend für G(ottlieb) Moza(r)t? - worauf dieser auf einmal kühn und mutig wird. Librettist ist sein Freund Andreas Schachtner. Aber es fehlt vor allem der Schluß. War das Thema über eine „Sklavengesellschaft“ zu ernst? War das eine der ersten Befreiungsopern? (11)

1780: Das Arbeitspensum ist ähnlich dem vorigen Jahr: eine neue C-Dur Messe KV 337, auch Missa solemnis und Missa aulica genannt, und weitere Vespere, Sonaten und Menuette. Es entsteht ein freundschaftlicher Kontakt mit Theaterprinzipal Schikaneder, welcher der Familie Mozart freien Theatereintritt gewährt. Mozart saugt diese wienerisch-deutsche Theaterwelt begierig in sich auf. In Zaide ist ein Teil schon verwirklicht, dann werden die Entführung und als krönender Abschluß die Zauberflöte folgen. Doch von München erreicht ihn ein vielversprechender Auftrag: die Opera seria Idomeneo, Re di Creta KV 366 als Karnevals-Seria für den kurfürstlichen Hof 1781. (9) Wolfgang hat sich das Thema nicht selbst aussuchen können. Librettist ist der eitle Salzburger Hofkaplan Giambattista Varesco, der eine konservative Opera seria abliefern will. Doch Mozart bringt ihn dazu, das Libretto nach seinen dramatischen Gesichtspunkten umzuarbeiten. Hier hat Mozart das Formenrepertoire der alten Opera seria um Chöre und Ensembles aufgestockt. Bestes Beispiel ist die Szene des in Seenot geratenen Idomeneo, begleitet von einem Nah- und einem Fernchor, der eine die Schiffsmannschaft und der andere die am Strand bangenden Kreter darstellend. Auch der menschliche Schluß der Oper ohne Blutopfer an die Idomeneo verschont habende Meeresherrlichkeit entspricht Mozarts Geisteshaltung.

Zum Ausgleich zur anstrengenden Arbeit und guten Mutes widmet sich Wolfgang in freien Stunden dem Kartenspiel, von dem er vierzehn Arten beherrscht, und auch Billard. In Briefen umschreibt er das Tarock mit „Hierkleid“, nämlich: hier=da, Kleid=Rock, also = „da-Rock“; wie er auch gewandt Wortspiele in 5 Fremdsprachen samt Dialekten pflegt. Ebenso liest und spricht er fast fließend rückwärts und signiert teils mit „Gnagflow Trazom“. Am 5. November ist die Abreise Wolfgangs, für sechs Wochen beurlaubt, zur Endfertigung der Oper mit den Sängern

und den Proben nach München. Das Opernhonorar beträgt 450 Gulden (1 Gulden = 1/3 Unze Silber), ebensoviel wie sein Jahresgehalt als Dom- und Hoforganist. (2)

Am 29. November stirbt Maria Theresia, ihr Sohn Joseph II. wird ihr Nachfolger. (9)

Nach dem Münchner Triumph nach Wien in die Freiheit und zu Constanze.

1781: Am 29. Jänner, zwei Tage nach seinem 25. Geburtstag, dirigiert Wolfgang im Residenztheater im Beisein von Leopold, Nannerl und ebenfalls angereisten Freunden und Bekannten nach mühevollen Proben mit den Sängern die erfolgreiche Uraufführung des dreiaktigen Drama per musica Idomeneo, Re di Creta. Danach erfreut man sich am Münchner Karnevalstreiben. Später macht Wolfgang mit Andreas Schachtner eine Bearbeitung in deutscher Sprache für Wien. Nach 4 Monaten Beurlaubung erhält Mozart den Befehl, sich wieder dem Hoforganistendienst zu widmen. Inzwischen weilt der Dienstherr Fürsterzbischof Colloredo im Haus des Deutschen Ritterordens, wegen der Erkrankung seines Vaters, in Wien, Singerstraße 7 / Stephansplatz 4, samt Dienerschaft, Gefolge, Kammerherrn Karl Graf Arco und Kammermusikabteilung. Mozart wird mit dringlichem Befehl nach Wien beordert. Dessen Abreise erfolgt am 12. März mit Post- und Salonkutsche ab Unter-Haag über Altötting, Braunau, Lambach, Linz, St. Pölten nach Wien, die Fahrtkosten sind 50 Gulden (1 Gulden = 1/3 Unze Silber). Die Ankunft ist am 16. März vor 8 h bei der Zollstation des Wiener Hauptamts am Fleischmarkt dem alten Postgebäude, vermutlich Nr. 19. (2) Mozart muß dabei ein Reisevisum vorweisen, denn er ist als Salzburger Ausländer. Wegen der Übersiedlung nach Wien wird er Habsburgischer Untertan, bleibt aber zeitlebens ein Salzburger! Dies ist ein autonomes Fürstbistum / Kirchenstaat, gelangt erst 1803 durch den Frieden von Preßburg zu Italien und Bayern, und erst 1816, nach dem Wiener Kongreß, zu Österreich. (2) von Alexander Blechinger

erhältlich um 9,20 Euro bei der Österreichischen Landsmannschaft, info@oelm.at oder <http://marktplatz.oelm.at/> ISBN: 978-3-902350-83-1 - Fortsetzung folgt in der nächsten Zeitungsnummer. Quellen: siehe Zeitung Nr. 113

Konzertnachlese des Adventkonzertes am 17. Dezember 2022 in der Paulanerkirche



Elena Rozanova, Aya Mesiti, Werner Pelinka, Yuko Mitani, Eva-Maria Blechinger, Johann Kriegler, Grazyna Milan, Maria Golubits, Alexander Blechinger, Christa Meissner, Wolfgang Birner, Martin Resler, Brigitte Pixner

Dieses gut besuchte Konzert der Harmonia Classica stand unter dem Motto „Unser traditionell stimmungsvolles Adventkonzert“ und fand in der Paulanerkirche in Wien 4 statt. Es brachte eine breite Auswahl an vorweihnachtlichen Arien von den bekannten Komponisten **Johann Sebastian Bach** (Je-

sus bleibt meine Freude), **Georg Friedrich Händel** (aus „Messias“), **Joseph Haydn** (aus „Die Jahreszeiten“ - hervorragend vorgetragen von **Alexander Blechinger**), **Wolfgang Amadeus Mozart** (Ave Verum - sehr schön gesungen vom **Harmonia Classica Solistenchor**), **Nico Dostal** (Wiegenlied) und **Engel-**

bert Humperdinck (Sandmännchen aus „Hänsel und Gretel“) - beide Lieder sehr ausdrucksstark gesungen von **Yuko Mitani** Von den zeitgenössischen Komponisten waren **Werner Pelinka** mit dem prachtvollen Orgellied „Totus tuus“ mit ihm selbst gekonnt an der Orgel, **Hellmuth Pattenhausen** mit den drei einfühlsamen, innigen Liedern „Das Lied von der Ferne, Liebeslied, Wiegenlied auf der Flucht nach Ägypten“ und **Alexander Blechinger** mit seinen die Stimmungen ausmalenden „Stille Nacht Variationen“ für Violine solo, brilliant vorgetragen von **Elena Rozanova**, der das Wiegenfest verinnerlichenden Komposition „Voller Freude“ nach einem Text von **Brigitte Pixner**, dem neuen Weihnachtshit „Mei Weihnachtsglockal“ und dem sympathischen

Gourmet-Gourmand Schmankerl „Jeds Joah des söwe Gfrett“ nach einem Text von **Christa Meissner** und vier weihnachtlichen Liedern nach Texten von **Johann Krieger**, die die Verherrlichung des Erlösers von verschiedenen Seiten betrachten, vertreten. **Aya Mesiti** und **Werner Pelinka** am Klavier und an der Orgel begleiteten gekonnt die Sänger. Nach drei populären Draufgaben (Süßer die Glocken nie klingen, Ihr Kinderlein kommet und O du Fröhliche) endet dieses vorweihnachtliche Konzert mit einem langanhaltendem Applaus. Vom Publikum wurden mehrmals die gelungene und ausgewogene Zusammenstellung mit einer Mischung aus neuer und alter klassischer Musik lobend erwähnt. Maria Kaufmann

Konzernachlese des Faschingskonzertes am 18. Februar 2023 im Bezirksmuseum Hietzing



Aya Mesiti, Maria Golubits, Gerty Ederer, Brigitte Pixner, Eva-Maria Blechinger, Iris Zeilinger, Alexander Blechinger, Jowita Sip, Christa Meissner, Lorenz Huber, Martin Resler

Das sehr beliebte und wieder einmal ausverkaufte bunte Faschingskonzert der Harmonia Classica brachte eine breite Auswahl an Liedern von den bekannten Komponisten **Franz Lehar** (aus „Die Lustige Witwe“ und „Schön ist die Welt“), **Robert Stolz** (Gibts in Wien a Hetz a Tanzerei), **Emmerich Kalman** (aus „Die Csardasfürstin“), **Johann Strauss** (aus „Wiener Blut“ und „Die Fledermaus“). und **Carl Millöcker** (aus „Der Bettelstudent“). **Jowita Sip** brillierte vor allem im Vilja-Lied aus „Die Lustige Witwe“ von Franz Lehar **Alexander Blechinger** beeindruckte bei der Arie „Zschau'n kann i net“ aus „Im Weißen Rößl“ (**Ralph Benatzky**) von Bruno Granichstaedten. **Maria Golubits** spielte und sang sehr ausdrucksstark „Ich lade gern mir Gäste ein“ aus „Die Fledermaus“ von Johann Strauss. Von den zeitgenössischen Komponisten waren **Wladislaw Andrejewitsch Solotarjow** mit der abwechslungsreichen Kindersuite Nr. 2, hervorragend musiziert von **Heinrich Biegenzahn** am Akkordeon und **Alexander Blechinger** mit den Werken „Die heilige

Kuah“ - einem lustigen in der Nähe des Austropop angesiedelten Lied, dem weinseligen „A Schwipsal“, ausgedrückt in einem süßigen Wienerlied, beides nach Texten von **Christa Meissner**, der zum Fasching passenden lustigen Motette „Tunichtgut“ nach einem Text von **Brigitte Pixner**, „I iss hoit so gern“ einem Charakterlied unseres Zeitgeistes nach einem Text von **Gerty Ederer** dem vielschichtigen versteckten Liebeslied „Meine Phantasie, mein Herr“ nach einem Text von **Ulla Hahn** und einem mittlerweile schon Fixpunkt unseres Faschingskonzerts „Ihr habt uns 1000x belogen“ und „Unumschränkt habn's regiert“ mit aktuellen zeitgeistkritischen Texten à la Andrea Berg und Johann Nepomuk Nestroy vertreten. **Aya Mesiti** begleitete wie immer sehr gekonnt am Klavier die Sänger und der **Harmonia Classica Solistenchor** bestehend aus **den drei Solisten, verstärkt durch Iris Zeilinger, Eva-Maria Blechinger, Thomas Girzick, Lorenz Huber und Martin Resler** leistete einen wichtigen Beitrag zum Gelingen des Konzerts. Nach der zweiten Zugabe endete dieses Faschingskonzert mit tosendem Applaus. Maria Kaufmann

Freude an Musik?

Musikalische **Hilfe** gesucht?

Haben Sie eine **Melodie**,

die Sie zu Papier oder auf CD bringen möchten?

Brauchen Sie ein **Arrangement** Ihres Werkes?

Allgemeine **Beratung** und Hilfestellung bei Prüfungen,

Unterricht in Harmonie, Kontrapunkt, Instrumentation und

Komposition (auch Fernunterricht möglich), aber auch Klavier und

Gesang bei **Alexander Blechinger**.

Tel: 01/804 61 68, Fax: 01/802 01 13 oder e-Post:

musik@alexanderblechinger.at,

schauen Sie auch in die Heimseite:

www.alexanderblechinger.at

Frühlingsschnäppchen:

HC 11 - Streichquartette - Spezialpreis 11 € + Versand

Meike Katrin Stein

Gewinnerin des 13. HC Kompositionswettbewerbs

Redaktion: Wann haben Sie begonnen, zu komponieren und wie war Ihr musikalischer Werdegang?

Meike Katrin Stein: Im Alter von sechs Jahren fing ich an, Violinunterricht zu nehmen und zwei Jahre später kam Klavierunterricht hinzu. Mein Klavierlehrer ermutigte mich von Anfang an, mir selbst Melodien auszudenken und zu improvisieren. Als Achtjährige probierte ich also erstmals eigene Tonfolgen an Violine und Klavier aus und begann, sie aufzuschreiben. Im Verlauf meiner Schulzeit entstanden u.a. erste Kompositionen für Streichquartett und andere Besetzungen und ich nahm Unterricht in Musiktheorie, Gehörbildung und Tonsetz. Durch das Mitwirken in verschiedenen Jugendorchestern und einem Jugendstreichquartett gewann ich selbst auch Erfahrung im Ensemblespiel. Nach der Schule studierte ich zunächst Musikwissenschaft in München und Wien, bevor mich mein Weg zum Studium der Komposition von Filmmusik und Sounddesign an die Filmakademie Baden-Württemberg nach Ludwigsburg führte und ich meine große Leidenschaft zum Beruf machte. Seitdem bin ich freiberufliche Komponistin und schreibe Musik für Film, Fernsehen, Theater und den Konzertsaal.

Redaktion: Was ist Ihnen speziell wichtig beim Komponieren?

Meike Katrin Stein: Beim Komponieren geht es mir darum, mit meiner Musik eine Geschichte zu erzählen und Menschen damit zu erreichen. In meiner Arbeit an einem neuen Werk fange ich mit einer einfachen Grundidee an – das kann zum Beispiel eine Melodie, eine bestimmte Akkordfolge oder ein rhythmisches Pattern sein – manchmal ist es ein ganz kleines rhythmisches Motiv. Dazu entwickle ich die Geschichte, die ich mit der Musik erzählen möchte. An ihr orientiere ich mich im gesamten Entstehungsprozess des Werkes.

Redaktion: Was wollen Sie beim Zuhörer bewirken?

Meike Katrin Stein: Mit meiner Musik möchte ich das Publikum auf eine Reise mitnehmen. Wenn ein Musikstück es schafft, dass man ganz in eine Geschichte eintaucht und dabei Raum und Zeit vergisst, ist das etwas Wunderbares.

Redaktion: In welchem Stil komponieren Sie?

Meike Katrin Stein: Mein Stil ist narrativ geprägt, hierbei bediene ich mich ganz bewusst der Elemente verschiedener musikalischer Stile. Manchmal verwende ich diese auch als Zitat oder Anklang einer gewissen Epoche oder Begebenheit, doch häufig entstehen aus sich selbst heraus und intuitiv Stilkombinationen, um die Geschichte meines Werkes zum Leben zu erwecken.

Redaktion: Was würden Sie als Ihren größten musikalischen Erfolg bezeichnen?

Meike Katrin Stein: Es gibt drei musikalische Ereignisse in meinem bisherigen Schaffen, die für mich besondere Bedeutung einnehmen. Zum Einen meine Filmmusik zu dem dokumen-

tarischen Stummfilm „Ludwigsburg Sinfonie“: Im Rahmen der Ludwigsburger Schlossfestspiele wurde 2016 meine Musik live zum Film vom Orchester der Schlossfestspiele open air vor rund 8000 Zuschauenden uraufgeführt. 2018 erhielt ich für meine Filmmusik zu dem Kurzfilm „Drienen wird nicht geraucht“ den Levi Award für die beste Filmmusik des Ca' Foscari Kurzfilmfestivals Venedig. Und vor drei Jahren habe ich ein Bühnenmusikprojekt unter dem Titel „Stadt:Beben“ in Stuttgart realisiert, für welches ich mit einem Ensemble von Gehörlosen zusammengearbeitet habe. Das war eine bewegende Erfahrung.

Redaktion: Wie stellt sich das Schöne in Ihren Werken dar?

Meike Katrin Stein: Es geht mir in meiner Musik darum, eine Geschichte oder eine Welt zu erzählen, zu der das Publikum einen Zugang finden kann. Wenn das gelingt und meine Musik Menschen wirklich erreicht, macht mich das glücklich.

Redaktion: Wie kamen Sie in Kontakt mit der Harmonia Classica?

Meike Katrin Stein: Aufmerksam wurde ich auf die Harmonia Classica durch die Ausschreibung des diesjährigen Kompositionswettbewerbs, von der ich im Newsletter des Deutschen Komponist:innenverbands gelesen hatte.

Redaktion: Was gefällt Ihnen besonders an der Harmonia Classica?

Meike Katrin Stein: Besonders gut gefällt mir, dass die Harmonia Classica mit dem Kompositionswettbewerb die

Entstehung neuer Werke von zeitgenössischen Komponistinnen und Komponisten fördert.

Redaktion: Gibt es eine lustige Anekdote aus Ihrem Schaffen, die Sie uns erzählen können?

Meike Katrin Stein: Für meine Musik zu dem Kurzfilm „Die Blaue Sophia“ von Philipp Klinger vor einigen Jahren habe ich ein Blechblasquintett aufgenommen, es bestand überwiegend aus Studierenden der Musikhochschule. Für meine Komposition und die musikalische Dramaturgie war es wichtig, dass das Stück in sich verstimmt klingt, also habe ich jedes Instrument anders stimmen lassen, eines auf 440 Hz, eines auf 441 Hz, eines auf 442 Hz und so weiter. Doch der gewünschte Effekt trat dennoch nicht sofort ein und wir stellten fest, dass die Musiker:innen in der Aufnahme quasi automatisch versuchten, die ungewohnten Spannungen in der Intonation durch Spieltechnik auszugleichen. Nach kurzer Zeit jedoch hatten sie sich darauf eingestellt, dass der verstimmte Klang gewollt war und die Aufnahme gelang.

Redaktion: Vielen Dank für das Interview.

Wir danken unserem Förderer für das Jahr 2023:

akm
AUTOREN | KOMPONISTEN | MUSIKVERLEGER

und dem Sponsor des Publikumspreises:

Oberbank



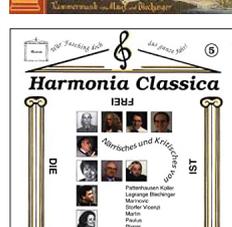
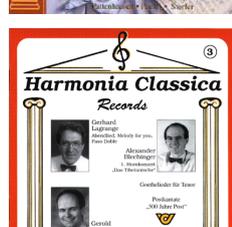
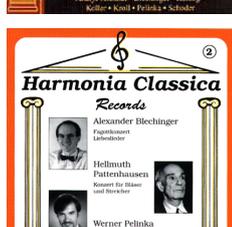
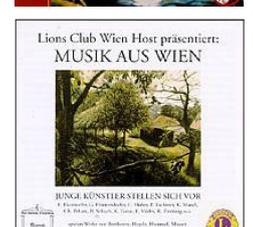
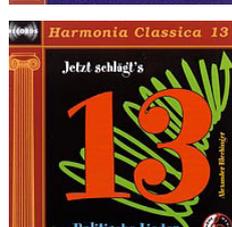
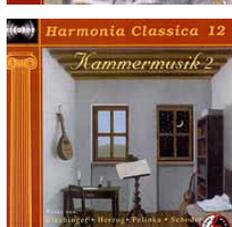
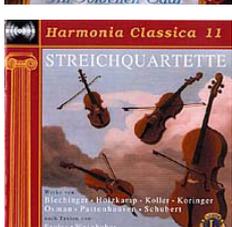
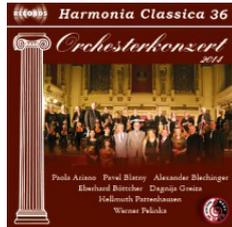
Bestellen Sie CDs der Harmonia Classica Reihe

***jede CD: € 17,-**

Tel.: 01/804 61 68
Fax: 01/802 01 13

NEU

* Orchesterkonzert HC CD 43 27€
Ihr Kinderlein kommt nicht DVD 15€



Bestellungen
telefonisch
01/804 61 68
per Fax
01/802 01 13

WICHTIGER AUFRUF!

Da wir für das Jahr 2023 **keine Subvention von Bund und Land** erhalten haben, bitten wir Sie dringend um Ihre Unterstützung. Heuer veranstalten wir wieder einen Kompositionswettbewerb mit einem Preisträgerkonzert im Palais Palffy, weiters wird es noch ein Festwochenkonzert, ein Herbstkonzert und Adventkonzert, eine neue CD und weitere Ausgaben unserer Musikzeitschrift geben.. **Bitte helfen Sie uns mit Ihrem Mitgliedsbeitrag oder Ihrer Spende! Dank an unser förderndes Mitglied: Johann Krieger!**

Mitgliedsbeiträge: unterstützende Mitglieder: 25 Euro (zusätzlich 10% Erm. auf Karten und CDs), fördernde Mitglieder: 220 Euro (zusätzlich Nennung in Zeitung und Abendprogramm), Mäzen/Sponsor: ab 750 Euro Jahresabo/Zeitung für harmonische Musik: 9 Euro

Wir bitten Sie, uns nach Möglichkeit **Adressen von interessierten Personen** zuzusenden.

Haben Sie einen **Beitrag**, der in unsere Zeitung passen würde? Falls ja, schicken Sie ihn uns bitte zu. Wir freuen uns über Ihre Mithilfe!

Kontaktadresse: Mag. Eva-Maria Blechinger, Hirschfeldweg 5, 1130 Wien, Tel: 804 61 68, Fax: 802 01 13, e-mail: musik@harmoniaclassica.at

Homepageadresse: www.harmoniaclassica.at
IBAN: AT43 6000 0000 01784662, BIC:OPSKATWW
Wenn Sie die Zeitung nicht mehr erhalten wollen, geben Sie uns das bitte bekannt.

Aktuelles und Kritisches

* aus „Coda“: Wien/Österreich (10. März 2023) - „Der Mensch ist das Maß aller Dinge“, erkannte der griechische Philosoph Protagoras vor rund 2500 Jahren, und jedes Ding habe zwei Seiten. Damit setzte er - kurz gesagt - das Fundament für die klassische Demokratie: nicht den idealen Staat des Platon, sondern den durch Gespräch und Kompromiß möglichen. Diesen bis heute weiterlaufenden Prozeß nennen wir Kultur, das Resultat Zivilgesellschaft und Zivilisation. In diesem Geist berufen wir den Kulturkonvent 2023 ein.

Die feierliche Eröffnung findet am Mittwoch, dem 29. März 2023, um 11 Uhr Vormittag mit einem Festakt im Saal der Gewerkschaft Younion, Maria Theresienstraße 11, 1090 Wien statt.

Danach nimmt der Kulturkonvent sofort seine Tätigkeit auf. Noch am selben Tag konstituieren sich Arbeitsgruppen der Bereiche **Bildung, Kunst, Wissenschaft, Sport, Medien, Recht und Wirtschaft**. In den kommenden Wochen und Monaten werden in öffentlich zugänglichen Veranstaltungen die erforderlichen Voraussetzungen für die Tätigkeiten von Kunst- und Kulturschaffenden im weitesten Sinn für den jeweiligen Bereich definiert und die sich daraus ergebenden gesetzlichen Rahmenbedingungen formuliert.

Forderungen und Gesetzesvorlagen

Die Ergebnisse dieser Debatten – Forderungskataloge und ausgearbeitete Gesetzesvorlagen – werden teils noch heuer, teils nach Ablauf eines Jahres im März 2024 präsentiert und sowohl Parlamenten als auch Regierungen auf Bundes- und Landesebene zur Umsetzung übergeben werden.

Warum brauchen wir diesen Kulturkonvent?

Die Zeit ist reif! Angesichts der **Diskrepanz zwischen dem weltweiten Ansehen Österreichs als Kulturnation und den in vielen Bereichen unbefriedigenden Rahmenbedingungen für die Kunst- und Kulturschaffenden im eigenen Land ist der Kulturkonvent dringend notwendig geworden.** pps

Der Kulturkonvent 2023 ist eine Initiative der KulturGewerk-

Veranstaltungskalender

27. 5.: Sofia, Bulgarien, Blechinger, 19 h
29. 5.: Veliko, Tarnova, Bulgarien, Blechinger, 18 h
1. 6.: Russe, Bulgarien, Blechinger, 19 h
1. 6.: Wien 1, OESTIG-Konzertsaal, Blechinger, 19.30 h
7. 6.: Wien 3, Bez.vorstehg. Landstr, K. Borromäuspl. 3, Festwochenkonzert der Harmonia Classica, Jowita Sip, Alexander Blechinger, Aya Mesiti, 19 h
18. 6.: Wien 1, Palais Palffy, Preisträgerkonzert des 13. HC Kompositionswettbewerbs, 15.30 h

„Schöne neue Musik“

– sowohl abwechslungsreich als auch melodisch, harmonisch, kontrapunktisch und rhythmisch.

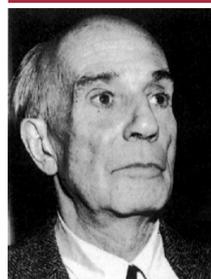


schaft KMSfB Younion und der Plattform der freiberuflich selbständig Erwerbstätigen „Kunst, Kultur & Sport“

Organisation und Redaktion: Prof. Gerhard Ruiss, Geschäftsführer IG Autorinnen Autoren, Peter Paul Skrepek, Musikergilde, Sektion Musik in der Younion, Mag. Thomas Dürner, Leitender Sekretär Kunst, Medien, Sport, freie Berufe, Younion

HELLMUTH PATTENHAUSEN

Komponist und Schriftsteller



Kleines Frühlingsgedicht

In der Apfelblüte
Deren Duft ich suchte
Ihren vollen weißen
Zweig herniederbeugend
Ein Marienkäfer
Eingeschlafen war:
Ein hellbrauner war es
Mit fünf weißen Flecken
Von der Maiensonne
Sanft in Schlaf gewärmt
Lag in seiner weißen
Etwas rosa Wiege
Wie ein kleines Kind. 1971

CDs und LPs von Hellmuth Pattenhausen:

KKM 3092: Die Laute (Klavier) nach Tagore, Aricord CDA 19301: Goethetrio nach Gedichten von Goethe (Violine, Horn und Klavier) und 3 Träume von Trakl, HC 1: Konzert für 2 Soloviolen und Orch. HC 2: Konzert für Bläser und Streicher, HC 5: Tango Argentino für Klavier, HC 8: Variationen über 2 Themen in C-Dur und F-Moll für Streichorchester, Choral und Fuge, HC 11: Variationen für Streichquartett, HC 16: Präludium und Fuge aus dem Konzert in F-Dur für Streicher, HC 18: Konzert f.2 Vl+Orch., HC 21: Suite in A-Moll f. Klavier, HC 22: Konzert in F-Dur für Streichorchester, HC 25: Notturmo, Legende, HC 27: Sonetto, HC 28: Shakespeare Gesänge, HC 29: Ave Maria, Maria zu lieben, Marienlied, HC 31: Sonate für Violine und Klavier in A-Dur. 2. und 3. Satz, HC 32: 3 Lieder nach Rabindranath Tagore, HC 33: Gesänge zu Worten Tagores, HC 36: Choral und Fuge über 2 Themen in C-Dur und F-Moll, HC 39: Konzert für Bläser und Streicher, HC 43 Aria aus dem IV. Konzert für Streichorchester, HC 45: Marienlied im Mai, Hochzeitslied, Kontaktperson: Mag. Dr. Werner Pelinka, Tel: 914 86 74 bez. Anzeige